



"Dreimal neun Flüche" von Marten Brenneke

Im Grunde empfand es Björn als nutzlos, Geschichten zu verfassen, und dennoch konnte er seinen Figuren nicht entkommen – leise, unscheinbar schlichen sie sich in seinen Kopf, sprachen zu ihm, ließen ihn nicht mehr los, ehe er sie mit Worten zum Leben erweckte. Er wusste, sie entsprangen seiner Einsamkeit, doch niemand sollte jemals den Urgrund ihres Seins erfahren.

Zwei junge Künstler wollen ihr von Exzessen geprägtes Leben hinter sich lassen und trampen von Süddeutschland nach Berlin, in der Hoffnung, dort als Schriftsteller und Bildhauer überleben zu können. Doch der Weg in die Hauptstadt gestaltet sich als Herausforderung, da es aufgrund der instabilen Situation, bei dem einen zu Psychosen kommt, und der andere nach einem Entzug wieder den Drogen verfällt. Aber die Vergangenheit lässt sich nicht auslöschen und holt die beiden selbst in Berlin noch ein.

„Marten Brennekes Debüt überzeugt mit facettenreichen Figuren, die von einem Dilemma ins nächste geraten. Gnadenlos führt er seine Leser in die Abgründe der beiden Künstler, die trotz ihrer Begabung zum Scheitern verurteilt sind.“

Niveau Zeitung

„Eine Geschichte über zwei ungleiche Menschen, die eines gemeinsam haben: Sie verzweifeln daran, nicht in die Gesellschaft passen zu wollen.“

Abriss

„Was tun mit zwei Menschen, die nur eines können: Leben und sterben für ihre Kunst? Diese Frage schwingt in Brennekes Roman mit und fesselt von der ersten bis zur letzten Seite.“

Der Kern

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).